

Qualitätsentwicklung in der Umweltbildung

Ausstellungen früher evaluieren!

Wenn Evaluation zur Qualitätsentwicklung in Umweltbildungsstätten eingesetzt wird, dann meist zu spät. Präventive Maßnahmen sind ein bislang unterschätztes Einsatzfeld, ergab eine Umfrage unter 150 Einrichtungen in Deutschland. Ein Ratgeber stellt geeignete Methoden und Anwendungsbeispiele vor.

□ Bis zur letzten Minute wurde an der Ausstellung gearbeitet. Nach der Eröffnungsveranstaltung folgt dann manches Mal die Ernüchterung. Leider kommt es nicht selten vor, dass die Ausstellung doch nicht so gut bei den Besuchern ankommt, wie die Macher sich das vorgestellt hatten. Eine Evaluation kann nun zwar noch helfen, Schwachstellen aufzudecken, viel nützlicher wäre sie dagegen im Planungsprozess gewesen. Mangelnder Erfolg oder eine teure Überarbeitung hätten wahrscheinlich vermieden werden können.

Diese Erfahrungen waren für die Evaluatorinnen Patricia Munro, Eva Siekierski und Monika Weyer Anlass, zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ein Buch herauszubringen, das Wege aufzeigt, wie sich mit Evaluation bessere Ausstellungen realisieren lassen.

Am Anfang steht die Kundenbefragung

Wie bei einem Ausstellungsvorhaben sinnvoll, führten die Evaluatorinnen auch für ihr Buchvorhaben zunächst eine Kundenbefragung durch. Dabei interessierte sie vor allem, wie verbreitet Evaluation oder weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung tatsächlich sind und wozu sie eingesetzt werden. Per E-Mail wurden Naturkundemuseen, Umweltbildungszentren, Zoos, Science Center und weitere Umweltbildungseinrichtungen angeschrieben und gebeten einen Internetfragebogen auszufüllen. Die 150 Antworten kamen überwiegend aus Museen und Umweltbildungseinrichtungen, sie wurden vor allem von Leitungskräften, aber auch von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Pädagogen verfasst.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass Evaluation oder weitere Verfahren zur Qualitätsentwicklung überwiegend zur Er-

folgskontrolle im laufenden Betrieb angewendet werden (78 Prozent). In jeder zweiten Einrichtung dient sie der Konzeptentwicklung und in jeder dritten zur Zieldefinition. Mehr als die Hälfte benötigen sie als Argumentation gegenüber Geldgebern.

Am häufigsten werden Fragebögen eingesetzt (83 Prozent). Auf den weiteren Plätzen landen Besucherzählung, Interviews, Besucherbeobachtung, Beratungsgespräche mit externen Fachleuten und Gruppendiskussionen. Auffallend selten sind formative Verfahren: Nur jede fünfte Bildungsstätte testet ihre Ausstellungselemente vor dem Start.

Wie verbreitet ist Evaluation?

Nur für acht Prozent der Befragten ist Evaluation selbstverständlich. Von häufigem Einsatz sprechen immerhin 23 Prozent. Dagegen haben rund zwei Drittel noch nie oder nur ausnahmsweise eine Evaluation durchgeführt.

Als Gründe gegen den Einsatz werden an erster Stelle Unkenntnis über geeignete Verfahren und das Vorgehen aufgeführt (76 Prozent), danach folgen Zeit- und Geldmangel. Viele Einrichtungen wissen die Ergebnisse einer Evaluation nicht zu interpretieren und sehen daher auch nur wenig Nutzen darin. In fast jedem dritten Fall tragen Widerstände im Team dazu bei, auf Evaluation zu verzichten.

Festhalten lässt sich: Evaluation ist noch immer eher die Ausnahme als die Regel. Am häufigsten wird noch die Erfolgskontrolle zum Projektabschluss praktiziert. Seltener sind qualitätsfördernde Maßnahmen in früheren Projektphasen – und das, obwohl doch die meisten Befragten mit einer Evaluation eine Produktverbesserung erreichen (83 Prozent) oder die Besucherorientierung steigern wollen (52 Prozent).

Fünf Möglichkeiten

Die Autorinnen raten dazu, lieber rechtzeitig in der Planungsphase zu agieren, anstatt per Erfolgskontrolle zu reagieren. Sie schlagen ein Evaluationsmodell vor, das sich am Ablauf der Projektplanung orientiert. Es verbindet die drei klassischen Formen der Evaluation – Vorab-, formative und summative Evaluation – mit zwei neuen Formen – der Basis-Evaluation und der Weiterentwicklungs-Evaluation:

- ▷ Eine Basis-Evaluation dient zur Festlegung der Ziele und weiteren Weichenstellungen zu Beginn eines Ausstellungsprojekts.
- ▷ Mit einer Vorab-Evaluation lassen sich in der Konzeptionsphase Informationen über die Zielgruppe gewinnen.
- ▷ Die formative Evaluation hilft in der Umsetzungsphase, einzelne Module einer Ausstellung zu optimieren.
- ▷ Mit einer summativen Evaluation lässt sich nach einer Ausstellungseröffnung die Wirkung auf die Besucher ermitteln.
- ▷ Eine Weiterentwicklungs-Evaluation wird – im Sinne des Wortes – eingesetzt, um Anregungen und Argumente für die Weiterentwicklung von Museen und Umweltbildungseinrichtungen und ihren Ausstellungen zu liefern.

Ende des Jahres soll das Buch „Wegweiser Evaluation – Von der Projektidee zum bleibenden Ausstellungserlebnis“ im oekom verlag erscheinen. Das Buch wird mit praktischen Anregungen und Anwendungsbeispielen zeigen, in welchen Fällen und in welcher Weise Einrichtungen und ihre Teams von Evaluation profitieren können. Dabei wird auch auf die unterschiedlichen Interessen der Teammitglieder – Projektmanager, Fachwissenschaftler, Gestalter und Umwelt- oder Museumspädagogen – eingegangen. Herausgeber ist die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

[Jürgen Forkel-Schubert]

- ▷ Monika Weyer, Münster, Tel. +49 (0)251 / 277616, www.ausstellungsmacherin.de
- ▷ Eva Siekierski, Brietlingen, Tel. +49 (0)4133 / 4465, www.ausstellungsberatung.com
- ▷ Patricia Munro, München, Tel. +49 (0)89 / 74663051, www.zephyrus.net

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

ANU-Fachgruppe Schule und Nachhaltigkeit diskutierte über BNE-Modelle

□ Der bayerische Arbeitskreis der ANU befasste sich auf seiner Sitzung am 28. Juli unter anderem mit unterschiedlichen Modellen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Schulen. So existieren in Bayern beispielsweise nebeneinander Transfer-21-Schulen, Agenda-Schulen und Modus-21-Schulen. Monica Lieschke vom Forum Umweltbildung in Wien berichtete über das Ökolog-Programm in Österreich und Regional Koordinatorin Renate Bruckmeier stellte das von der Bertelsmann-Stiftung geförderte Konzept Anshub vor, dessen Kerngedanke die gute, gesunde Schule ist. Thema der nächsten Sitzung am 28. Oktober ist unter anderem die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen.

▷ Thomas Ködelpeter, Tel. +49 (0)8027 / 1785, E-Mail: thomas.koedelpeter@online.de

Erfolgreiche Wasserkampagne in Bayern

□ Seit fünf Monaten begeistert die Kampagne „WasSerleben 2008“ große und kleine Besucher in ganz Bayern. Mit rund 400 Veranstaltungen setzen die Bildungseinrichtungen mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ in ihrer ersten bayernweiten Kampagne das Jahresthema Wasser der UN-Dekade BNE um. Allein zu den 16 Wasserfestivals in der sogenannten Leuchtturmwoche Anfang Juni kamen etwa 20.000 Besucher. Dieser Erfolg gibt Rückenwind für den Endspurt: Im Oktober und bis in den November hinein stehen noch einmal rund 150 Veranstaltungen im Kampagnenkalender. Höhepunkt ist am 4. Oktober das offizielle Finale am und auf dem Forggensee in Füssen im Allgäu. Hier lädt das Walderlebniszentrum Ziegelwies mit zahlreichen Partnern aus der Region zu einem großen Wasserfest mit Wasser-Safari, kostenlosen Fahrten über den Forggensee und einem Wasserfeuerwerk der Feuerwehr ein.

▷ www.wasserleben.bayern.de

Bioversum Kranichstein eröffnet

□ Seit dem 28. September können Besucher im Jagdschloss Kranichstein bei Darmstadt den Themen Biodiversität und biologische Invasionen nachspüren. Im Erdgeschoss eines denkmalgeschützten Barockbaus aus dem Jahr 1689 öffnete das „Bioversum Kranichstein“ seine Pforten. Die Entdeckungsreise führt durch 27 interaktive Werkstattstationen mit Präparaten, Spielen und zahlreichen Medien. Im Mittelpunkt stehen die Bedeutung der Artenvielfalt und die Ausbreitung von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Zunächst werden rund 15.000 Besucher pro Jahr erwartet. Bis 2010 soll noch ein Museumsgarten mit Spürpfaden und Großmikroskopen hinter dem Gebäude entstehen. Träger für das Bioversum ist die Stiftung Hessischer Jägerhof, die mithilfe zahlreicher Förderer eine Investitionssumme von rund einer Million Euro aufbringen konnte.

▷ www.bioversum-kranichstein.de

Wildtiere erleben auf Gut Sunder

□ Das NABU-Umweltbildungszentrum Gut Sunder in Niedersachsen hat einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer Einrichtung der „informellen Umweltbildung“ gemacht. „Mediales Wildtiererlebnis als Einstieg zur Unterstützung und Verstärkung von Naturbegeisterung“ – so beschreibt Petra Schlaugat, die Projektmanagerin vom NABU Niedersachsen, das neue Projekt. Was sich dahinter verbirgt: Künftig richtet sich das Angebot nicht mehr nur an interessierte Schulklassen und SeminarteilnehmerInnen, sondern auch an freizeitorientierte BesucherInnen, also Tagesgäste, Ausflügler oder Gruppenreisende. Dank spezieller Kameratechnik können sie sehen, was sonst verborgen ist: Die Bilder aus Bruthöhlen, Wohnbauten und Futterplätzen der auf Gut Sunder frei lebenden Tiere – darunter Fischotter, Eisvogel, Dachs und Fledermäuse – werden direkt in ein Tierfilmzentrum übertragen, das gerade neu gebaut wird. Die Eröffnung soll im Herbst 2009 sein.

▷ www.nabu-wildtieris.de

WeltGarten Witzenhausen: Fair-Führung im Regenwald

□ Verschiedene außerschulische Lernorte in Witzenhausen bei Kassel, darunter das Tropengewächshaus, der Weltladen, das Völkerkundemuseum und die Fachbibliothek, arbeiten im Bildungsprojekt WeltGarten Witzenhausen zusammen. Unter dem Motto „Fair-Führung im Regenwald“ werden neben Unterrichtsgängen, Projekttagen und Multiplikatorenschulungen auch mehrtägige Klassenfahrten angeboten. Dabei geht es um den Regenwald mit seinen Pflanzen und Früchten sowie den mehr oder weniger fairen Handel mit diesen Produkten. Die SchülerInnen erleben spielerisch und mit allen Sinnen den Regenwald und lernen Unterschiede und Zusammenhänge zwischen dem Leben hier und dem Leben in den Ländern des Südens sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten kennen.

▷ www.weltgarten-witzenhausen.de

THEMA: ZOOS

Berufsverband der Zoopädagogen

□ Der Verband deutschsprachiger Zoopädagogen (VZP) hat Mitglieder in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien und Ungarn. Neben der Arbeit mit Schulklassen gehört die Arbeit mit Zoobesuchern sowohl in der direkten Betreuung als auch über die Bereitstellung von Materialien und Medien zum Arbeitsfeld Zoopädagogik. Die Publikation „Zoos zwischen den Fronten“ von 2001 ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis von Zoos anhand zahlreicher Materialien für den Unterricht. Die Verbandszeitschrift „Begegnung Zoo“ bietet einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und die Darstellung neuer Entwicklungen in der zoopädagogischen Arbeit. Auf der Webseite des Berufsverbandes findet man neben einer Übersicht der deutschsprachigen Zoos auch eine ausführliche weltweite Linkliste.

▷ www.vzp.de

Alle großen und kleinen Zoos auf einen Blick

☐ Mehr als 750 Zoos, Aquarien und andere öffentliche Tierhaltungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich sind auf den Seiten der Zoodatenbank im Internet zu finden. Die Hinweise reichen von Eintrittspreisen und Öffnungszeiten über Tierpatenschaften bis zur Frage, ob man Hunde mitbringen darf. Auf einer Deutschlandkarte kann man Zoos einer speziellen Kategorie oder mit einer bestimmten Postleitzahl auswählen. Die Datenbank wird ehrenamtlich von der Zoo-AG Bielefeld unterhalten und bietet unabhängige Informationen nicht nur über die großen, bekannten Zoos, sondern auch von vielen kleinen und nur regional bekannten Einrichtungen.

▷ www.zoo-infos.de

Zoos – Pro und Contra

☐ Ob Zoos die Artenvielfalt retten können, ist sehr umstritten. Sie retten Arten höchstens zufällig, kritisieren die Zoogegner, während Befürworter sagen, dass sie unverzichtbar für die Biodiversität auf der Erde seien – als Werbeträger und Forschungslabore. Im Dossier Bedrohte Arten der Berliner Tageszeitung Taz kommen beide zu Wort.

▷ www.kurzlink.de/zoo-pro-contra

Modellprojekt für umweltfreundliche Zoos

☐ Mit einer Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt sollen die deutschen Zoos nachhaltiger werden. Im September startete im Osnabrücker Zoo das Pilotprojekt „Umweltbildung mit Affe, Löwe und Co. – zoologische Gärten als Orte der Umweltbildung und -kommunikation“. Weitere Zoos sollen folgen. Die Ergebnisse erfolgreicher Projekte aus Umweltbildung und Energieeinsparung sollen dann in Broschüren, durch Veranstaltungen und ab dem kommenden Sommer auch auf der neuen Internetseite www.umweltfreundliche-zoos.de veröffentlicht werden, um den Wissensaustausch zwischen zoologischen Gärten

und Fachleuten für Gebäudesanierung zu fördern. Ein neuartiger Energierechner ermittelt beispielsweise das Einsparpotenzial für verschiedene Sanierungsmöglichkeiten von Zoos. Aber auch Kinder können durch Begleitbroschüren und Energieparcours mit Monitoren zu einem bewussten Umgang mit Energie angeregt werden.

▷ www.dbu.de

Naturschutzbotschafter und Zoo-Lotsen

☐ Millionen Besucher kommen jährlich in deutsche Zoos. Menschen in Freizeitstimmung sind für komplizierte Fragen zur Biodiversität oder zum Ressourcenschutz jedoch nicht leicht zu gewinnen. Der Zoo Frankfurt hat deshalb ein Team ehrenamtlicher Naturschutzbotschafter aufgebaut, die mit einem zebra gestreiften Infomobil herumfahren und durch Spiele, Experimente, Lagerfeuerabende und Aktionswochen das Abenteuer Naturschutz auf ganz persönliche Weise vermitteln.

Einen ähnlichen Weg beschreitet der Zoo Leipzig mit seinen „Zoo-Lotsen“. Diese Experten der Umweltbildung führen Schulklassen oder Familien durch eine Besucherausstellung im „Entdeckerhaus Arche“, einem ehemaligen Raubtierhaus. Schulen können über eine interaktive Webseite Anregungen erhalten und Lehrmaterialien herunterladen.

▷ www.naturschutz-erleben.de

▷ www.zoo-leipzig.de

Neue Tiergartenschule in Worms

☐ Der Tiergarten Worms wird für rund drei Millionen Euro modernisiert. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau einer Tiergartenschule begonnen werden. Vorgesehen ist ein Niedrigenergie- oder Passivhaus, das neben einem Schulungsraum auch mit Funktionsräumen, Fotovoltaik-elementen und Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung aufwarten kann. Ein neuer Wirtschaftshof bietet Besuchern die Möglichkeit, wie in einem „gläsernen Zoo“ in die Technik hineinzuschauen. Hauptattraktion soll das einzigartige

Drachenland werden, in dem sich Reptilien tummeln, die mithilfe vergrößernder Scheiben ganz genau beobachtet werden können. In einer Freianlage werden zwei Meter große Grüne Leguane leben. Mit dem Drachenland wird die Aktion des Weltzooverbandes zur Rettung bedrohter Reptilien unterstützt.

▷ www.freizeitbetrieb-worms.de

Neue Broschüre „Zoo & Co. – Was tun die so?“

☐ Zooschulen widmen sich dem spielerischen Erlernen von Natur- und Artenschutz und haben als außerschulische Lernangebote deshalb besondere Bedeutung. Die Zoos in Mecklenburg-Vorpommern erhielten in einem bundesweiten Vergleich gute Noten für ihre Familienfreundlichkeit und ihre pädagogischen Konzepte. Die Landesregierung hat deshalb die Broschüre „Zoo & Co. – Was tun die so?“ herausgegeben, die kostenlos als Heft oder als PDF-Dokument zum Herunterladen erhältlich ist.

▷ www.kurzlink.de/mv-zoo-and-co

UN-DEKADE BNE**Neue Aktionspläne der Länder**

☐ Insgesamt zehn Bundesländer sind mit ihren Aktivitäten auf dem Internetportal der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) vertreten. Auf der Webseite finden sich auch die Newsletter der Bundesländer sowie die Veranstaltungen zu den Aktionstagen BNE 2008. Neu dabei ist beispielsweise das Land Sachsen-Anhalt, wo Umweltbildung als grundlegende Voraussetzung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie angesehen wird. Eine interministerielle Arbeitsgruppe hat einen ersten Aktionsplan veröffentlicht, an dem auch mehr als 50 Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen mitwirken.

▷ www.bne-portal.de (Die UN-Dekade in Deutschland/Beiträge der Bundesländer)

Hamburger Zukunftswochen

□ Hamburg bündelt die Kräfte vieler Akteure, um noch mehr Menschen für Nachhaltigkeit zu begeistern. Die diesjährigen Hamburger Zukunftswochen bieten noch bis zum 11. Oktober über 50 Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen – von der Modenschau mit fair gehandelten T-Shirts und Jugendtheater bis hin zu Hafensundfahrten und Podiumsdiskussionen. Unter anderem finden die „Aktionstage UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die Faire Woche „Doppelt gut! Bio im Fairen Handel“, ein autofreier Sonntag und der Tag der Regionen statt.

▷ www.hamburg.de/zukunftswochen

UN-Dekade-Projekt präsentiert Genpflanzen

□ Das 125-Seelen-Dorf Üplingen in Sachsen-Anhalt ist offizielles Projekt der UN-Dekade BNE. Die dortige Fraktale Akademie für Innovation GmbH will ein Berufsbild „Manager for Sustainable Development“ entwickeln und ein „Center for Sustainable Development“ im Stiftsgut aufbauen. Das Center präsentiert auf einem Symposium zur UN-Dekade auch den Schaugarten Üplingen mit seinen „Pflanzen der Zukunft“, der Anfang September seine Pforten öffnete. Der Schaugarten ist allerdings eingezäunt und bewacht. Der Grund: Hier wachsen auf 1,2 Hektar Präsentationsfläche sowohl konventionelle als auch gentechnisch veränderte Pflanzen. Nach Mais und Kartoffeln soll im nächsten Jahr Weizen hinzukommen. Betreiber ist die Firma BioTech Farm, die Freilandversuche für Firmen und Institutionen organisiert. Die Vereinigung Nordsaat Saatzucht mit rund 120 Mitgliedern bezeichnete den Schaugarten als „Signal für die Forschungslandschaft in Deutschland“. Züchter benötigten ein innovationsfreundliches Klima. Während sich die Biotechnologie in anderen Ländern schnell entwickle, seien in diesem Jahr in Deutschland neun Maisfelder zerstört und etliche Versuche durch Feldbesetzungen verhindert worden.

▷ www.ueplingen.de/tdr_ankund_2008.pdf
▷ www.biotechfarm.de

UMWELTBILDUNG-TERMINKALENDER

Weitere aktuelle Termine: www.umweltbildung.de. Stellen Sie Ihre Termine dort selbst kostenlos ein!

05.10., Füssen/Allgäu (D)

Abschlussveranstaltung Wasserkampagne 2008

▷ www.umweltbildung-in-bayern.de

06.–10.10., Remscheid (D)

Wasserwerkstatt und Wasseratelier. Seminar

▷ www.akademieremscheid.de

07.10., München (D)

An Herausforderungen wachsen. Erlebnisorientierte Spiele in der Umweltbildung/BNE. Seminar

▷ www.mobilspiel.de/oekoprojekt

08.10., Hamburg (D)

4. Runder Tisch der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit zur UN-Dekade BNE

▷ www.hamburg.de/startpunkt-runder-tisch

09.–10.10., Göttingen (D)

Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule. DGfE-Tagung

▷ www.uni-goettingen.de/de/90132.html

09.–12.10., Città di Castello/Umbrien (I)

20 Jahre Messe konkreter Utopien

▷ www.utopieconcrete.it

10.–11.10., Wiesenfelden/Niederbayern (D)

Biodiversität (Er)Leben und Gestalten in Vielfalt. Interkulturelle Begegnung. Tagung

▷ www.dnr.de/termine

11.–15.10., Remscheid (D)

Wasserwerkstatt und Wasseratelier. Seminar

▷ www.akademieremscheid.de

15.–18.10., Valletta (M)

Thinking and acting outside the box. A European contribution to the UN Decade of Education for Sustainable Development. 10th Conference on Environmental Education in Europe (CEEE)

▷ www.european-esd.net

20.–22.10., Tutzing/Oberbayern (D)

Der Zukunft das Wasser reichen. Bundesweite ANU-Tagung

▷ www.umweltbildung-in-bayern.de

22.10., Dortmund (D)

Runder Tisch Umweltbildung. Tagung in Kooperation mit der ANU NRW

▷ www.nua.nrw.de

25.10., Bonn (D)

Dig and learn. Kinder erkunden den Boden.

Kostenloser Workshop

▷ Wissenschaftsladen, Tel. +49 (0)228 / 20161-21, bildungszentrum@wilabonn.de

27.10.–02.11., Oberhof/Thüringen (D)

Natur im Fokus. Digitalfotografie im Thüringer Wald. Seminar

▷ www.umweltseminare.net/seminare.htm

28.10., Wilhelmshaven (D)

Interesse auf den ersten Blick. Didaktik von Führungen durch naturkundliche Ausstellungen, Infozentren und Museen

▷ www.nna.de

31.10., Lyss bei Aarberg (CH)

Tagung forstlicher Waldpädagoginnen

▷ Bildungszentrum Wald, www.silviva.ch/tagungen

31.10., Lübeck (D)

Gestaltungskompetenz auf dem Lernort Bauernhof fördern. Seminar

▷ www.landwege.de

3.–4.11., Vlotho/Nordrhein-Westfalen (D)

Abenteuer- und Umweltpädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen. Fachtagung

▷ www.jugendhofvlotho.de

Impressum **ökopädNEWS**

Herausgeber

ANU

Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Jürgen Forkel-Schubert (verantwortlich),

jfs@oekopaednews.de;

Birgit Paulsen, Webmaster, netzwerk@anu.de

ANU-Bundesverband Deutschland e.V.,

Philipp-August-Schleißner-Weg 2, D-63452 Hanau,

Tel. +49 (0)6181 / 1804778, bundesverband@anu.de,

www.umweltbildung.de